

MONATSBERICHTE DES ÖSTERREICHISCHEN INSTITUTES FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

8. Jahrgang, Nr. 12

Ausgegeben am 23. Dezember 1934

ÖSTERREICH

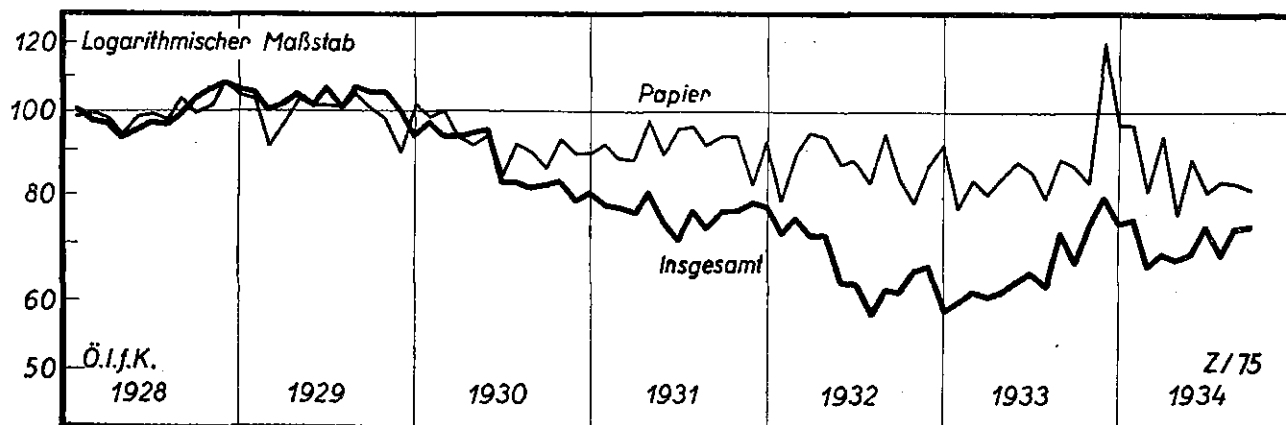
Die internationale Wirtschaftslage war in der Berichtszeit trotz vereinzelter Auftretens neuer, leichter Belebungserscheinungen uneinheitlich. Auf außerwirtschaftlichem Gebiete trat durch die Beseitigung politischer Konflikte, die zur Abschwächung der internationalen Wirtschaftsentwicklung in der letzten Zeit beigetragen haben, eine wesentliche Entspannung ein. Auf dem Gebiete der Produktion ergaben sich außer saisonbedingten Verschiebungen keine bedeutenden, in Ziffern nachweisbaren Veränderungen. Die Preise auf den Rohstoffmärkten festigten sich unter dem Eindruck von Maßnahmen zur Einschränkung des Angebotes, sowie der ungünstigen Ernteaussichten in Argentinien. Die Geldmärkte waren, abgesehen von einer leichten saisonmäßigen Anspannung, ungemein flüssig. Die Überleitung von liquiden Mitteln auf den Kapitalmarkt gab zu Kurssteigerungen der festverzinslichen Werte Anlaß. Die Aktienmärkte waren dagegen eher vernachlässigt. Die Unklarheit der internationalen Währungssituation blieb im wesentlichen unverändert. Innerpolitische Spannungen in einzelnen Goldblockländern gaben vorübergehend zu Goldrückflüssen nach den Vereinigten Staaten Anlaß. Die geplanten Preissenkungsmaßnahmen in der Schweiz und in Frankreich sowie die Diskonterhöhung in Italien zeigen jedoch den energischen

Willen der Goldblockländer, die Stabilität der Währung aufrechtzuerhalten.

In Österreich stand in der Berichtsperiode die anhaltende Kursbelegung sowohl am Aktienmarkt als auch am Markt für festverzinsliche Werte im Vordergrund des Interesses. Die stetig fortschreitende Belegung der Wirtschaftstätigkeit und die große Liquidität am Geldmarkt wirken sich im zunehmenden Maße auch am Kapitalmarkt aus. Der Zustrom von Spareinlagen hat angehalten. Der Status der Nationalbank hat eine weitere Entspannung erfahren und die gesamte valutarische Deckung hat sich abermals erhöht. Das allgemeine Produktionsniveau konnte auch im Monat November fest behauptet werden, wenn auch saisonbedingte Verschiebungen eintraten. Der allgemeine Produktionsindex, der bis Oktober vorliegt, erreichte in diesem Monat den höchsten Stand des Jahres. Die saisonbereinigte Indexziffer der unterstützten Arbeitslosen in ganz Österreich blieb mit 142 gegenüber dem Vormonat, in dem sie mit 141 den niedrigsten Stand des Jahres erreichte, praktisch unverändert. Unter Berücksichtigung der Saisoneinflüsse zeigte die Ausfuhr im November eine weitere Belegung, die aus der Steigerung des saisonbereinigten Index der Ausfuhr um 3 Punkte hervorgeht. Der analoge Index der Einfuhr ging um 1 Punkt zurück.

Papierproduktion und allgemeiner Produktionsindex

(Durchschnitt 1928 = 100)



Nationalbank: Die große Liquidität der Wirtschaft kommt auch in der leichten Überwindung des Ultimos im Monate November zum Ausdruck, da sowohl das Wechselportefeuille als auch die gesamte Zirkulation abgenommen hat.

Auch im Nationalbankausweis für Mitte Dezember zeigen sich die Auswirkungen der großen Flüssigkeit am Geldmarkt. Trotz des bevorstehenden Jahresultimos, der sich schon Mitte Dezember auswirken pflegte, blieb der Notenumlauf einschließlich der Giroverbindlichkeiten gegenüber Mitte November absolut unverändert, wodurch die saisonbereinigte Indexziffer von 120 auf 116 zurückging. Das Wechselportefeuille ist sogar von 244 Millionen Schilling auf 238 Millionen Schilling und die saisonbereinigte Indexziffer von 117 auf 95 gefallen. Die gesamte valutarische Deckung hat sich gleichzeitig gegenüber dem Vormonat abermals um 5 Millionen erhöht, so daß das Deckungsverhältnis von 25·1% auf 25·5% anstieg.

Als ein weiteres Symptom der Normalisierung des Zahlungsverkehrs mit dem Auslande muß die Aufhebung der Stillhaltevereinbarungen, die mit 10. d. M. erfolgte, erwähnt werden. Die kurzfristigen ausländischen Verbindlichkeiten der österreichischen Banken (mit Ausnahme jener der Credit-Anstalt), die den Stillhaltevereinbarungen unterlagen, hatten sich in der letzten Zeit durch Rückzahlungen und durch Währungsentwertungen so stark vermindert, daß die Restbeträge als transferfrei erklärt werden konnten. Dadurch wurden wieder normale Beziehungen und ein individuelles Schuldnerverhältnis zwischen den Banken und dem Ausland hergestellt.

Kapitalmarkt: Die Entwicklung der letzten Zeit läßt vermuten, daß der Kapitalmarkt wieder einen entscheidenden Wendepunkt erreicht hat. Die Aufwärtsbewegung der Kurse, die mit wenigen Unterbrechungen seit Beginn dieses Jahres zu beobachten ist, hat auch bis Mitte Dezember weitere Fortschritte gemacht. Die Kurssteigerungen beziehen sich dabei sowohl auf den Aktienmarkt wie auf den Markt der festverzinslichen Papiere, doch stand von Mitte November bis Mitte Dezember die Kursbelebung auf dem Aktienmarkt im Vordergrund. Im Zusammenhang damit erreichte der Index von 35 Industrieaktien Mitte Dezember 55·4; das bedeutet den höchsten Wert seit April 1932 und er liegt damit 39% über seinem Tiefpunkt im Dezember 1933. An der Aufwärtsbewegung der Kurse haben in der Berichtsperiode die Aktien der Brauereien, der Zuckerindustrie und der Bau- und Baumaterialunternehmen besonderen Anteil. Bei einigen Aktien hatte

allerdings die Nachfragesteigerung besondere Ursachen, die nicht mit der wirtschaftlichen Entwicklung unmittelbar zusammenhängen. Aber auch der Kurswert der Elektrizitätsaktien sowie der Druck-, Verlags- und Papieraktien ist gestiegen, während der Kurswert der Metall- und Metallindustrieaktien gegenüber dem Stand des Vormonates geringfügig gefallen ist. Doch auch der Index für festverzinsliche Werte ist Mitte Dezember gegenüber Mitte November, wenn auch weniger als in den vorangegangenen Monaten von 103·0 auf 103·9 gestiegen.

Was die Entwicklung auf dem Kapitalmarkt bedeutsam macht, ist der Umstand, daß die Kurssteigerungen Hand in Hand mit einer bedeutenden Vergrößerung der Umsätze an der Börse gingen. Diese Vergrößerung der Umsätze ist ebenfalls ein Beweis für die gesunde Basis der Kursentwicklung und das echte, immer weitere Kreise ziehende Interesse des Publikums für den Kapitalmarkt. Die erhöhte Umsatztätigkeit an der Börse gibt aber auch die Gewähr für eine ausgeglichene Kursbildung. Zahlenmäßig kommt die Vergrößerung der Geschäftstätigkeit an der Börse zum Beispiel dadurch zum Ausdruck, daß die Geldumsätze aus dem Effektenverkehr im Monat November 37·6 Millionen erreichten, gegenüber 25·2 Millionen Schilling im Vormonat und 16·8 Millionen Schilling im November 1933. Die Geldumsätze im Effektenverkehr im Monate November sind daher die höchsten seit Mai 1933. Weiters gehen die Umsatzsteigerungen aus der Zunahme der arrangierten Schlüsse und aus der Größe der vom Wiener Giro- und Cassenverein abgeführten Beträge für Effekturnsatzsteuer in den letzten Monaten hervor, die in Kolonne 29 und 30 der Tabellen im Anhang wiedergegeben sind. Die Hauptursachen für die anhaltend günstige Entwicklung am Aktienmarkt sind, abgesehen vom Vertrauen des Publikums in die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung der Unternehmungen und die damit verbundene Möglichkeit erhöhter Dividendenzahlungen in absehbarer Zeit, noch die Flüssigkeit des Geldmarktes und vor allem auch der Rückgang der Rendite der festverzinslichen Werte, welcher durch die Steigerung ihrer Kurse eingetreten ist und durch Konversionen noch zu erwarten steht.

Mit Recht steht gegenwärtig am Kapitalmarkt die Konversion der österreichischen Völkerbundanleihe im Vordergrund des Interesses. Es handelt sich doch um eine Aktion, die auch auf den ausländischen Märkten besondere Beachtung gefunden hat, da sie einen wichtigen Schritt zur Normalisierung des Verhältnisses der Zinssätze sowohl zwischen den einzelnen Ländern als auch zwischen

den Zinssätzen am Geld- und Kapitalmarkt darstellt. Die Möglichkeit der Durchführung der Konversion ist der konkrete Ausdruck des Erfolges der auch in der Krise trotz aller Schwierigkeiten verfolgten Politik einer stabilen Währung, eines ausgeglichenen Budgets und der Einhaltung der Zahlungsverpflichtungen gegenüber dem Ausland. In der österreichischen Wirtschaft werden sich die Auswirkungen der Konversion vor allem im Budget, in der Währung und am Kapitalmarkt zeigen.

Die Entlastung des Budgets durch die Konversion geht daraus hervor, daß voraussichtlich der durchschnittliche effektive Zinsfuß der neuen Anleihe 5·25 % betragen wird, gegenüber einer durchschnittlichen effektiven Verzinsung von 6·30 % der alten Anleihe. Die Zinsersparnis wird daher 1·06 % oder zirka 6 Millionen Schilling ausmachen. Dazu kommt durch die Aufschiebung der Tilgungsraten in den ersten drei Jahren eine Entlastung von zirka 55 Millionen Schilling. Aber auch nach dem Jahre 1938 wird die jährliche Budgeterleichterung den Betrag von zirka 50 Millionen Schilling erreichen. Mit dieser Erleichterung und Sicherung des Budgets ist eine ebensolche Sicherung der Währung gegeben. Schließlich wird die gelungene Konversion von nicht zu unterschätzender Bedeutung für den Kapitalmarkt sein. Das Vertrauen des Auslandes in die wirtschaftliche Entwicklung Österreichs, das sich zum Beispiel bereits in der mit Erfolg abgeschlossenen Konversion der englischen Tranche zeigte, wird auch auf dem österreichischen Kapitalmarkt zu einer Korrektur der bei der Anlage inkalkulierten Risikoprämie des anlagensuchenden Publikums führen, wie das zum Teil bereits in der Steigerung der Kurse in den letzten Monaten zum Ausdruck gekommen ist. Dadurch wird aber auch ein normaleres Verhältnis zwischen Rendite und Einlagezinsfuß erreicht, wodurch wieder die Überleitung von Kapital vom überliquiden Geldmarkt auf den Kapitalmarkt erleichtert werden wird. Das ist um so wahrscheinlicher, als die Flüssigkeit des Geldmarktes zum Teil durch die Bereitstellung von Kapitalien für Anlagezwecke erklärt wird, für deren Investition es nur des psychologischen Anstoßes bedarf. Die Konversion könnte daher einen neuen Kristallisationspunkt für eine Belebung am Kapitalmarkt bilden.

Spareinlagen: Trotz der Belebung am Kapitalmarkt hielt der Zustrom von Spargeldern zu den Sparinstituten auch im November an. Der Stand der Spareinlagen in Österreich insgesamt erhöhte sich von Ende Oktober bis Ende November um 29 Millionen Schilling. Davon beträgt die Zunahme bei

den Sparkassen in Wien allein 12 Millionen Schilling. In den übrigen Bundesländern, mit Ausnahme Niederösterreichs, wo eine Zunahme von 2 Millionen Schilling zu verzeichnen war, blieb der Spareinlagenstand fast unverändert.

Auch die saisonbereinigten Giroumsätze haben von Oktober bis November sowohl bei der Nationalbank als auch bei der Postsparkasse und beim Giro- und Cassenverein zugenommen. Ein Vergleich mit dem Vorjahr ist allerdings infolge der strukturellen Änderung des mit der Bankenreorganisation zusammenhängenden österreichischen Giroverkehrs nicht möglich.

Produktion: Das Produktionsniveau in Österreich wurde, soweit die bisher vorliegenden Produktionsziffern für den Monat November schließen lassen, fest behauptet. Die Erzeugung von Eisenerz und Roheisen ist zwar geringfügig gegenüber dem Vormonat zurückgegangen, dagegen hat die Erzeugung von Rohstahl, die seit August rückgängig war, im November gegenüber dem Vormonat wieder beträchtlich zugenommen. Auch der Index der Erzeugung von Walzware einschließlich des Absatzes von Halbzeug erhöhte sich gegenüber dem Vormonat von 54 auf 60. Der Auftragsbestand ist geringfügig gestiegen. Auch die Stromerzeugung hat gegenüber dem Vormonat saisonmäßig eine Zunahme erfahren, doch ergab sich gegenüber dem Vorjahre nur eine geringe Vergrößerung.

Die Braun- und Steinkohlenförderung, die bis Oktober vorliegt, hat naturgemäß saisonbedingt zugenommen, doch blieb die Steigerung bei Braunkohle weit unter dem Ausmaß in der gleichen Zeit des Vorjahres zurück. Die geringe saisonmäßige Steigerung dürfte in erster Linie mit der ungewöhnlich milden Witterung zusammenhängen, was auch aus der geringen Steigerung des Brennstoffverbrauches in Wien und des Brennstoffverbrauches für Hausbrand und Kleingewerbe in Österreich hervorgeht. Während nämlich der Brennstoffverbrauch in Wien von September bis Oktober im Vorjahre von 197.000 auf 252.000 Tonnen anstieg, ist heuer in der gleichen Zeit nur eine Zunahme von 195.000 auf 202.000 Tonnen zu verzeichnen. Dasselbe gilt für den Brennstoffverbrauch für Hausbrand und Kleingewerbe, der im Vorjahr von September auf Oktober von 133.000 auf 210.000 Tonnen, 1934 nur von 151.000 auf 174.000 Tonnen zunahm.

In der Baumwollindustrie ist die saisonmäßig zu erwarten gewesene Belebung im Oktober eingetreten, wie aus der Steigerung des Index der Kapazitätsausnützung, des Rohmaterialbedarfes der Webe-

reien und der Baumwollgarnerzeugung, die sogar übersaisonnäßig zugenommen hat, hervorgeht. Der Auftragsbestand der Spinnereien blieb gegenüber dem Vormonat unverändert und die Lagerhaltung der Baumwollspinnereien hat geringfügig abgenommen. Ebenfalls eine Steigerung hatte gegenüber September die Papier- und Zelluloseproduktion aufzuweisen, während die von Holzschliff und Pappe zurückging. Der Produktionsindex, der bis Oktober vorliegt, erreichte mit 90 den höchsten Wert dieses Jahres.

Umsätze: Die Umsätze haben sich im November uneinheitlich entwickelt, was zum Teil mit der abnormalen Witterung in Zusammenhang stehen dürfte. Die Konfektionsumsätze sind von Oktober auf November übersaisonnäßig gestiegen. Der saisonbereinigte Index dieser Umsätze stieg von 76 auf 94. Im Gegensatz dazu ging die Indexziffer der Schuhumsätze in derselben Zeit ganz bedeutend von 97 auf 83 zurück. Die saisonbereinigte Indexziffer der Lebensmittelumsätze ist gegenüber dem Vormonat geringfügig gestiegen und hielt sich ungefähr auf dem Niveau des Vorjahres. Der saisonbereinigte Verbrauchsgüterindex, der bis Oktober vorliegt, ist gegenüber September beträchtlich, nämlich von 72 auf 86, gestiegen, doch dürfte diese Zunahme in erster Linie mit der schon erwähnten Saisonverschiebung in Zusammenhang stehen. Die gegenüber dem Vorjahre im allgemeinen noch leicht rückgängigen Konsumgüterumsätze stehen im Einklang mit der Entwicklung der Lohnsumme in Wien.

Arbeitsmarkt: Die verschiedene Entwicklung der Arbeitslosenziffern in der Stadt und auf dem Lande, auf die gelegentlich des öfteren kurz hingewiesen wurde, gewann besonders nach Überschreitung des Krisentiefpunktes ein erhöhtes Interesse. In Abb. Z/78 wurde deshalb die Arbeitslosigkeit in Wien, in Österreich ohne Wien und Österreich insgesamt wiedergegeben. Dabei kamen sowohl die ursprünglichen Ziffern als auch die saisonbereinigten Zahlen zur Darstellung. Die Saisonbereinigung wurde nach einer neuen Methode vorgenommen. Nach dieser Methode wurden auch die saisonbereinigten Indizes der Arbeitslosigkeit in den Kolonnen 153 bis 155 der statistischen Tabellen im Anhang berechnet. Für die Indizes der letzten zwölf Monate könnten sich auf Grund der noch folgenden Werte geringe Korrekturen ergeben. Die Basis für diese Berechnung, nämlich der Jahresdurchschnitt 1923—1933 = 100, blieb unverändert. Die Ziffern beziehen sich auf den Stand am 15. jedes Monates; in der Zeichnung wurden Halb-

monatsziffern verwendet. Ein Vergleich der saisonbereinigten Kurven der Arbeitslosigkeit in Wien und Österreich ohne Wien zeigt im Konjunkturabstieg eine relativ stärkere Zunahme der Arbeitslosigkeit auf dem Lande, während nach dem Konjunktumschwung nunmehr die gegenteilige relative Bewegung in Erscheinung tritt. Das kommt ziffernmäßig dadurch zum Ausdruck, daß vom letzten Konjunkturhöhepunkt bis zum Krisentiefpunkt die prozentuelle Zunahme der Arbeitslosigkeit auf dem Lande 158% und in Wien bloß 105% betragen hat. Nach Überschreitung des Krisentiefpunktes hat dagegen wieder die Arbeitslosigkeit in der Provinz stärker, nämlich um 26%, abgenommen, als die Arbeitslosigkeit in der Stadt, die nur um 14% gesunken ist. Außerdem eilt die Kurve der Arbeitslosigkeit in der Provinz der in Wien voraus. Der Berechnung der prozentuellen Veränderungen wurden die saisonbereinigten Ziffern der Arbeitslosigkeit zugrunde gelegt. Die unterschiedliche Entwicklung der Arbeitslosenziffern auf dem Lande und in der Stadt hängt in erster Linie mit der Standortgebundenheit der verschiedenen Industrien zusammen. Besonders konjunkturrempfindliche Produktionen, wie vor allem der Bergbau und die Eisenindustrie befinden sich vorwiegend außerhalb Wiens, während in Wien selbst die Arbeitslosigkeit in erster Linie von der Entwicklung der Beschäftigung in den Konsumgüterindustrien abhängig ist. Dazu kommt noch, daß in Wien vielfach die Verwaltungsabteilungen von Unternehmungen ihren Sitz haben, die ebenfalls geringere Schwankungen der Beschäftigung aufweisen. Aus der verschiedenen Entwicklung der Konsumgüter- und Produktionsgütererzeugung ergibt sich naturgemäß eine analoge Bewegung der Beschäftigten. Weiters ist zu beachten, daß verschiedene Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen sich vorwiegend in einer Entlastung des Arbeitsmarktes auf dem Lande auswirkten. In den letzten Monaten hat die Arbeitslosigkeit in Wien, wie aus der Abb. Z/78 hervorgeht, eine besonders starke Abnahme erfahren, was in erster Linie auf verstärkte Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen in diesen Monaten auch in der Stadt zurückgehen dürfte. Die Bewegung der Arbeitslosigkeit in Österreich insgesamt ergibt sich naturgemäß aus der Zusammenziehung der beiden genannten Reihen. Aus allen drei Reihen aber geht die Stetigkeit des Rückganges der Arbeitslosigkeit deutlich hervor.

Die Zahl der unterstützten Arbeitslosen hat von Mitte Oktober bis Mitte November sowohl in Österreich insgesamt als auch in Wien und Österreich ohne Wien saisonmäßig zugenommen, wenn

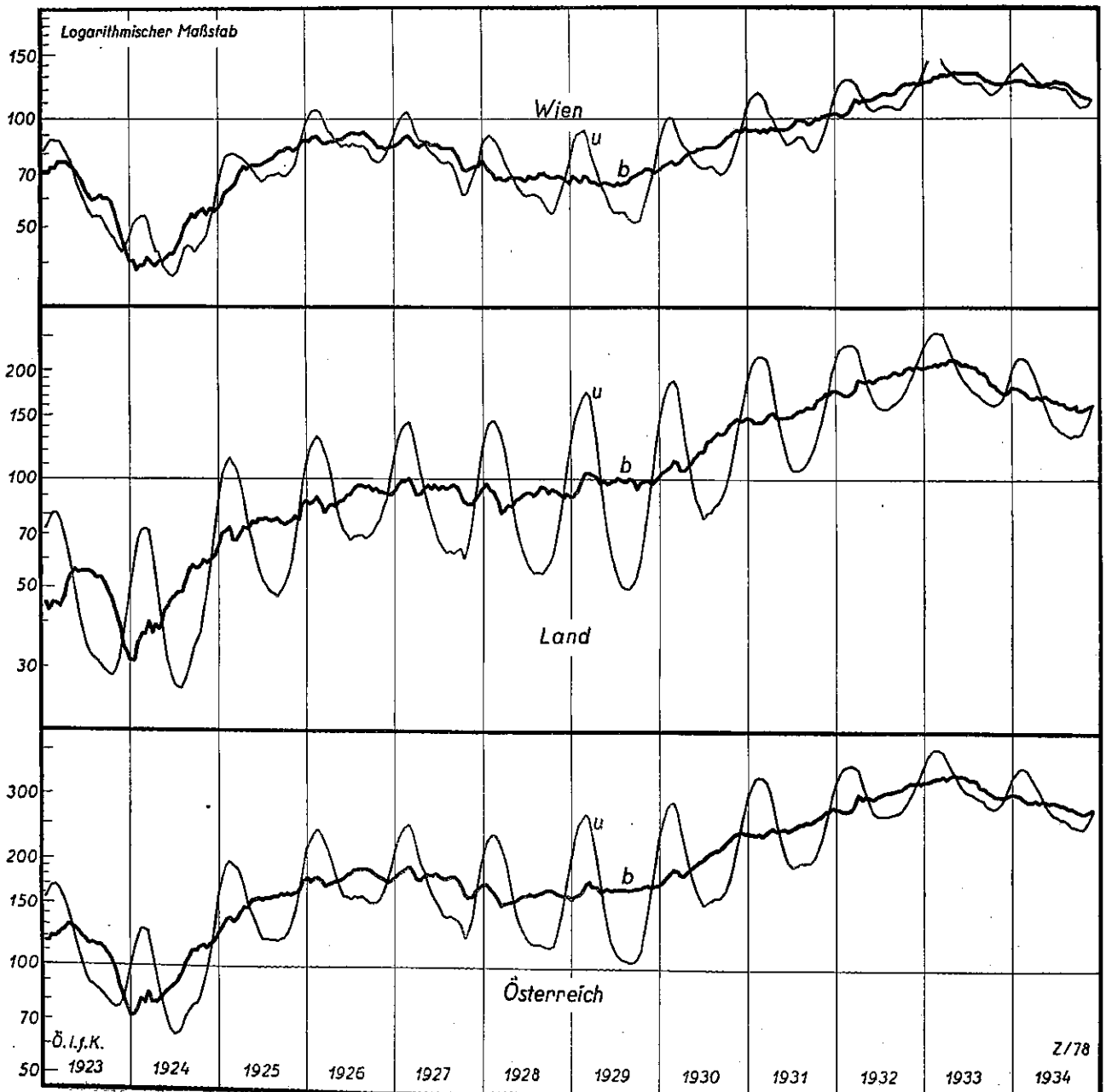
auch die Steigerung fast ausschließlich auf das Anwachsen der Zahl der Unterstützten in Österreich ohne Wien zurückzuführen ist. Die saisonbereinigte Indexziffer der Arbeitslosigkeit insgesamt blieb mit 141 unverändert. Sie stellt die niedrigste Ziffer des Jahres und den niedrigsten Wert seit Februar 1932 dar. Die saisonbereinigte Indexziffer der Arbeitslosigkeit in Österreich ohne Wien erhöhte sich in der gleichen Zeit von 140 auf 143, während die Indexziffer der Unterstützten in Wien von 141 auf 138 zurückging. Bis Mitte Dezember hat sich für die letzte Indexziffer keine Veränderung ergeben.

Damit hat die saisonbereinigte Indexziffer in Wien den niedersten Wert seit Juni 1932 erreicht.

Verkehr: Nach der starken, übersaisonnmäßigen Steigerung des Güterverkehrs im Monat Oktober ist im November wieder ein Rückschlag eingetreten. Die monatliche Gesamtwagengestellung ist von Oktober auf November von 173.000 auf 139.000 Wagen gefallen. Sie ist damit im November etwas höher als im Vorjahr gewesen, wo sie 138.000 betragen hat. Vergleicht man jedoch nur die Wagengestellung für Parteigut, also ausschließlich des Dienstgutes, so ergibt sich gegenüber dem gleichen

Unterstützte Arbeitslose

(in 1000 Personen, u = ursprüngliche Werte, b = bereinigte Werte)



Monat im Vorjahr ein Rückgang von 2%. Infolge der intensiven Ausbesserungsarbeiten der Bundesbahnen ist der Anteil des Dienstgutes in diesem Jahre erheblich gestiegen und betrug z. B. im November 7.5% der Gesamtwagengestellung gegenüber 4.8% im Vorjahr. Aber auch die arbeitstägliche Wagengestellung, in der der Einfluß der wechselnden Anzahl der Arbeitstage der einzelnen Monate ausgeschaltet ist, war um 0.7% geringer als im November 1933. Der Rückschlag im Verkehr, der saisonmäßig zu erwarten war, beschränkt sich auf den Binnenverkehr. Der gesamte Auslandsverkehr weist dagegen eine geringe Zunahme auf, die besonders durch die Steigerung der Wagengestellung in der Einfuhr hervorgerufen wurde.

Die Einnahmen im Personen- und Güterverkehr, die bis Oktober vorliegen, zeigen gegenüber September im Personenverkehr eine Abnahme von 13.9 auf 9.8 Millionen Schilling, im Güterverkehr dagegen eine Zunahme von 23 Millionen auf 27.6 Millionen Schilling.

PAPIERINDUSTRIE

Im Heft 9 dieser Berichte wurde über die Entwicklung der österreichischen Papierindustrie ein kurzer Überblick gegeben, der, wie damals angekündigt, hier fortgesetzt wird. Die mengenmäßige Papierproduktion hat während der Krise eine bemerkenswerte Widerstandsfähigkeit gezeigt. Diese Stabilität ist zwar für die Beschäftigung, den Rohstoffverbrauch, den Export usw. von großer Bedeutung, sie läßt aber, wie gezeigt wurde, keine Rückschlüsse auf die Ertragsverhältnisse in der Industrie zu. Wie sich die Papierproduktion im Verhältnis zum durchschnittlichen Verlauf der übrigen wichtigen Produktionsreihen Österreichs im Konjunkturverlauf entwickelt hat, geht aus Abb. Z/75 hervor, in der der Index der Papierproduktion dem allgemeinen Produktionsindex gegenübergestellt ist. Die Konjunkturrempfindlichkeit der Papierproduktion in der Krise war demnach bedeutend geringer als jener Produktionen im Durchschnitt, die im allgemeinen Produktionsindex enthalten sind, der unter anderem auch besonders reagible Produktionsreihen, wie die der Eisen- und Stahlindustrie berücksichtigt. Der Rückgang des Produktionsindex von seinem Höhepunkt Ende 1928 bis zu seinem Tiefpunkt im Jahre 1932 erreichte nämlich 45.86%, während die Differenz zwischen den beiden Extrempunkten der letzten Konjunkturschwankung im Falle des Index der Papierproduktion bloß 28.51% betrug. Die gleiche relative Bewegung läßt sich auch im beginnenden Konjunkturaufschwung vom Jahre 1933 an

beobachten. Die Tendenz des allgemeinen Produktionsindex ist bis in die letzte Zeit deutlich nach aufwärts gerichtet, während der Index der Papierproduktion noch keinen so ausgeprägten Richtungswechsel erkennen läßt. Nach vorübergehender stärkerer Produktionssteigerung Ende 1933, trat in den letzten Monaten wieder eine leichte Abschwächung ein. Der relativ geringe Rückgang der Papierproduktion in der Krise ist vor allem dadurch bedingt, daß die Papierindustrie mit einigen wichtigen Ausnahmen hauptsächlich Erzeugnisse liefert, die einem direkten, ziemlich unelastischen Konsum dienen. Dazu kommt noch, daß sich die Papierpreise weitgehend dem allgemeinen Preisrückgang angepaßt haben. Der Zusammenhang mit dem Konsum läßt aber auch im Konjunkturanstieg eine im Verhältnis zum allgemeinen Produktionsindex geringere Zunahme der Papierproduktion erwarten. Aus nachstehender Tabelle läßt sich die Entwicklung der Papierproduktion, gegliedert in Rotationspapier und sonstiges Papier, sowie der Erzeugung der beiden wichtigsten Halbfabrikate der Papierindustrie verfolgen.

Zeitraum	Produktion von										
	Papier			Zellulose			Holzschiiff				
	Rotations-	Sonstiges	Summe	Geblickte Sulfit-	Ungelbliche Sulfit-	Natron-	Summe	weiß	braun	Summe	
				in Waggons							
1928	5.208	17.838	23.046	7.745	11.317	1.639	20.701	10.315	96	10.411	
1929	5.633	17.322	22.955	7.664	12.865	1.916	22.445	10.289	132	10.421	
1930	5.790	15.236	21.026	7.407	12.459	1.480	21.346	10.226	121	10.347	
1931	5.632	15.374	21.006	7.946	12.057	1.545	21.558	9.471	137	9.608	
1932	4.867	15.228	20.095	6.589	11.975	1.400	19.964	8.289	52	8.341	
1933	4.537	15.516	20.053	8.709	11.651	1.845	22.199	8.723	60	8.783	
I.-X. 1933	3.556	12.522	16.078	7.131	9.315	1.512	17.958	7.184	44	7.228	
I.-X. 1934	3.755	12.546	16.301	8.110	10.110	1.415	19.635	6.576	51	6.627	

Die Standortgebundenheit der Papierindustrie kommt in der Verteilung der Gesamterzeugung auf die einzelnen Bundesländer zum Ausdruck. Im Jahre 1933 entfielen auf die Bundesländer Steier-

	Produktion von						
	Papier (in Waggons)						
	1928	1929	1930	1931	1932	1933	I.-X. 1934
Insgesamt	23.046	22.955	21.026	21.006	20.095	20.053	16.078 16.301
davon:							
Niederösterreich	8.316	7.981	6.430	6.068	5.427	5.331	4.290 4.354
Oberösterreich	5.974	6.064	5.993	5.859	5.772	5.972	4.945 4.595
Steiermark	6.619	6.684	6.555	6.961	7.077	6.766	5.316 5.684
Kärnten	1.330	1.409	1.334	1.347	1.166	1.185	917 937
	Zellulose (in Waggons)						
Insgesamt	20.701	22.445	21.346	21.558	19.954	22.199	17.958 19.635
davon:							
Niederösterreich	2.069	2.027	1.572	1.328	1.695	1.014	880 622
Oberösterreich	2.618	2.667	2.609	2.948	3.077	3.353	2.750 2.947
Steiermark	9.107	9.907	9.928	11.205	10.420	10.997	8.708 10.351
Kärnten	4.132	4.498	3.912	3.611	2.897	4.301	3.521 3.468
	Holzschiiff (in Waggons)						
Insgesamt	10.411	10.421	10.347	9.608	8.341	8.783	7.228 6.627
davon:							
Niederösterreich	2.478	2.626	2.324	2.295	1.558	1.819	1.576 1.367
Oberösterreich	2.911	3.018	3.203	2.987	2.884	2.906	2.495 2.211
Steiermark	3.488	3.406	3.709	3.503	3.303	3.524	2.760 2.700
Kärnten	1.392	1.235	1.039	718	585	524	389 337